

Transzendenz und Überstieg

Einführung

Der Mensch bleibt nicht im Gegebenen stehen. Er denkt, fühlt und hofft über das bloß Sichtbare hinaus. Diese Bewegung nennt die Tradition **Überstieg** oder **Transzendenz** – das Hinüberreichen über das unmittelbar Erfahrbare, hin zu Ursprung, Sinn - und dem Heiligen. Transzendenz ist keine Flucht aus der Welt, vielmehr die Entdeckung ihrer Tiefe durch Reflexion. Sie führt nicht von der Wirklichkeit weg, sondern **in ihre Tiefergründung hinein**.

Im christlichen Denken zeigt sich Überstieg als doppelte Bewegung:

- **Gott übersteigt die Welt** und bleibt der Unverfügbare.
- **Gott durchdringt die Welt** als tragender Grund und lebendige Gegenwart.

Somit entsteht ein Raum für Freiheit, Verantwortung und Hoffnung.

Drei Perspektiven Transzendenz

Dimension	Klassische Perspektive	Moderne Perspektive	Prozesstheologische Perspektive
Wesen Gottes	Heiliges Gegenüber, radikal jenseitig	Tiefendimension des Bewusstseins und der Welt	Mit-werdender Urgrund, relational, panentheistisch
Mensch	Geschöpf, angesprochen zur Ehrfurcht	Frei, sinn- und selbstfragend	Mit-gestaltend, antwortend auf göttliche Einladung
Zugang	Offenbarung, Gebet, Sakrament	Gewissen, Freiheit, existentielles Fragen	Resonanz, Beziehung, Mit-Werdung
Transzendenz	Jenseits und Heiligkeit	Innerlichkeit und Tiefe	Durchdringung und Zukunftsdynamik
Ethik	Gehorsam, Gebot	Verantwortung, Gewissen	Ko-Kreativität, Mit-Gestaltung der Schöpfung
Gefahren	Erstarrung, Rigidität	Beliebigkeit, Subjektivismus	Verwässerung des Heiligen

Diese drei Denkformen widersprechen einander nicht zwingend. Sie bilden ein Spannungsfeld, das Räume eröffnet: Ehrfurcht – Freiheit – Mit-Werdung.

Tradition im Licht von Transzendenz

Kant – Freiheit und moralischer Überstieg

Transzendenz erscheint im **Gesetz des Gewissens**, das den Menschen zur Würde ruft. Glaube bedeutet: **nicht bevormundet**, sondern verantwortlich vor dem Höchsten Guten.

Schleiermacher – Erfahrung von Abhängigkeit

Transzendenz wird als **Ergriffensein vom Unendlichen** verstanden. Nicht Beweis, sondern **Resonanz des Herzens**, geistige Tiefe.

Whitehead

Die Welt im Werden; Gott **mit-leidend, mit-freuend, mit-schaffend**. Transzendenz heißt: Gott ruft – der Mensch antwortet. Zukunft geschieht gemeinsam. Gott als lockender Urgrund

So formt sich ein Weg: Gewissensfreiheit – Gefühlstiefe – Dynamik und Hoffnung.

Philosophisch-spirituell

Transzendenz bezeichnet das stille Mehr, das uns trägt und ruft. Sie ist die Ahnung einer Wirklichkeit, die nicht verfügbar, aber erfahrbar ist – in Gewissen, Begegnung, Schönheit, Schmerz und Hoffnung.

In Menschen klingt der Ruf nach Ursprung und Sinn: eine Quelle, die nicht aus uns stammt, und ein Ziel, das über Menschen hinausreicht. Transzendenz geschieht, wenn Menschen

- **staunen** und sich dem Wunder überlassen,
- **horchen** auf Gewissen, das zu Güte drängt,
- **hoffen**, wo Erfahrung endet,
- **lieben** - über Nutzen und Berechnung hinaus.

So öffnen sich Menschen dem Heiligen – nicht als Flucht => als **Vertiefung der Wirklichkeit**.

Glaube erkennt darin einen Ruf Gottes: zart wie eine Sehnsucht, fordernd wie eine Entscheidung, tröstend wie eine Hoffnung, heilig wie Licht.

Im Unendlichen verwurzelt – im Endlichen verantwortlich.

Praktische Umsetzung: „Transzendenz im Alltag leben“

Transzendenz ereignet sich nicht nur im Gebet, - auch:

Im Gewissen

Ehrlich fragen: *Was dient dem Guten?*

Nicht aus Angst handeln – sondern aus Verantwortung.

In Beziehungen

Hören, achten, vergeben –
den anderen nicht zum Objekt machen.

Im Leiden

Annahme dessen, was ist, ohne das Mögliche aufzugeben.

Leid nicht verklären – aber auch nicht absolut setzen.

In Stille und Gebet

Momente des Schweigens, des Dankes, des Rufens.

Nicht immer antworten wollen – manchmal **nur da sein**.

In der Hoffnung

Gegen Resignation aufstehen.

Glauben, dass Zukunft möglich ist – auch jenseits unserer Kraft.

Kurzform

Transzendenz heißt: Die Welt ernst nehmen – und zugleich auf das Mehr hören, das sie trägt. Sie zeigt sich im Ruf des Gewissens, in der Tiefe des Herzens, im Gebet und im Mut, Gutes zu tun. Glaube sieht darin die Spur Gottes: jenseitig und doch nahe, übersteigend und zugleich tragend.

Transzendenz bedeutet nicht, das Leben zu verlassen, sondern **ihm Tiefe zu geben, aber geerdet bleiben**. Und führt zu Verantwortung in Freiheit, zu Liebe in einer unvollkommenen Welt und zu Hoffnung, die das Ende nicht für das Letzte hält. Also wird Glaube zu einer Form von **Lebenskunst und Lebensmut** inmitten einer offenen, verletzbaren, werdenden Welt.

Überstieg (- Transzendenz) bezeichnet in Philosophie und Theologie also das „Hinüber-Gehen“ über die Grenzen unserer unmittelbaren Erfahrung, unseres Denkens oder unserer Welt hinaus. Es geht um den Schritt *über das Gegebene hinaus* – sei es in Gedanken, in der Suche nach Sinn, aus theistischer Sicht in Beziehung zu Gott.

Kernidee: Überstieg bedeutet, dass der Mensch sich nicht nur mit dem beschäftigt, was vor Augen liegt, sondern nach dem Mehr fragt:

- dem Ursprung
- dem Sinn
- dem Guten
- dem Wahren
- dem Heiligen

Und bezeichnet die Fähigkeit, **Grenzen zu sehen - und dennoch darüber hinauszudenken**.

Vier Ebenen des Überstiegs

1. Kognitiver Überstieg

Der Mensch denkt über das Konkrete hinaus, abstrahiert, stellt Grundfragen:

- Woher kommt alles?
- Warum gibt es etwas und nicht nichts?
- Was ist Wahrheit?

Das Denken tastet an die Grenzen dessen, was logisch formulierbar ist.

„Unser Denken weist über uns hinaus.“

2. Existentieller Überstieg

Wir spüren im Leben eine Tiefe, die nicht vollständig in Nützlichkeit oder Mechanik aufgeht:

- Sehnsucht
- Sinnsuche
- Gewissen
- Verantwortung

Hier berührt Transzendenz die Lebenspraxis.

3. Ethischer Überstieg

Moral und Würde verweisen auf etwas Größeres als bloße Zweckrationalität:

- Jeder Mensch ist unverfügbar.
- Gerechtigkeit ist mehr als Vorteil.

„Gutsein“ bedeutet oft über Eigeninteresse hinauszugehen.

4. Spiritueller / religiöser Überstieg

Der Blick auf Gott als Ursprung, Ziel und Gegenüber:

- Gebet
- Anbetung
- Hoffnung über Tod hinaus

Transzendenz meint hier **Gott als das ganz Andere**, und zugleich als *näher als wir uns selbst*.

Philosophisch

Transzendenz ist die **Grenzüberschreitung des Bewusstseins hin zu einer tieferen Wirklichkeit**, die sich unserem unmittelbaren Zugriff entzieht, uns aber anruft.

Christlich

Im christlichen Glauben ist Transzendenz nicht bloß Gedanke => eine **Beziehungsdimension**:

- Gott ist jenseits der Welt (transzendent),
- zugleich in der Welt und im Menschen wirksam (immanent).

Überstieg geschieht durch:

- Glaube
- Liebe
- Hoffnung

Überstieg/Transzendenz bedeutet, die Grenze des Sichtbaren und Denkbaren zu überschreiten – in der Suche nach Sinn, Wahrheit und dem Heiligen.

Dimension	Klassische Sicht	Moderne Sicht (z. B. Existentialismus, Hermeneutik)	Prozesstheologische Sicht (z. B. Whitehead, Göcke)
Wesenskern	Gott als radikal jenseitiger Ursprung und Richter	Transzendenz als Tiefendimension des Bewusstseins und des Seins	Gott als mit-werdender Urgrund , der Welt übersteigt und zugleich durchdringt
Verhältnis zur Welt	Schöpfer–Geschöpf-Dualität : Gott ist anders als die Welt	Welt hat innere Transzendenz (Tiefe, Sinn, Anspruch)	Panentheismus : Welt in Gott – Gott mehr als die Welt
Menschliches Erkennen	Offenbarung, Tradition, Vernunft als Dienerin des Glaubens	Vernunft, Gewissen, Erfahrung als Zugänge zur Tiefe	Mit-Prozess Gottes: Gott ruft („lure toward the good“), Mensch antwortet
Ethik	Gehorsam gegenüber göttlichem Willen	Verantwortung, Freiheit, Gewissen	Ko-Kreativität : Mensch gestaltet Zukunft mit Gott
Hoffnung	Heil jenseits der Welt	Sinn und Erfüllung im endlichen Leben, Öffnung über den Tod hinaus	Zukunft als göttlich-menschliches Werden , ewige Beziehung statt starre Ewigkeit
Stärke	Majestät Gottes, Ehrfurcht, Orientierung	Authentizität, Freiheit, Gewissensverantwortung	Dynamik, Beziehung, Zukunfts-Offenheit
Gefahr	Dogmatische Erstarrung	Subjektivismus	Verlust des Heiligen durch Verweltlichung

Transzendenz bedeutet für mich, über das Sichtbare hinaus zu hören auf den Ruf des Guten, den Sinn des Lebens zu erahnen und im Offenen zu bleiben für das, was uns trägt und übersteigt. Wir stehen nicht vor einer geschlossenen Welt => in einem lebendigen Horizont aus Beziehung, Verantwortung und Hoffnung.

Im Unendlichen verwurzelt – im Endlichen verantwortlich.

Evang. Quellen

Kant – Freiheit und Gewissen

- Transzendenz nicht als „Andere Welt“, sondern als **moralisches Gesetz in uns**.
 - Religion als Anerkennung unserer Pflicht vor dem Höchsten Guten.
 - Überstieg: **Gewissen, Vernunft, Verantwortung** statt blinde Autorität.
- Glauben heißt bei Kant, verantwortungsvoll zu denken und frei zu handeln.

Schleiermacher – Gefühl der Abhängigkeit

- Transzendenz als **unendliche Lebensmacht**, der wir uns verdanken.
- Nicht Flucht, sondern **Tiefe des Bewusstseins**.
- Glaube = Resonanzbeziehung zu dem, „worin wir leben und weben“.

Transzendenz wird erfahren – nicht bewiesen.

Whitehead – Gott als Mit-Werdender

- Welt und Gott im **Prozess gegenseitiger Beziehung**.
- Gott als **Lockung zum Guten** („lure into feeling“).
- Transzendenz nicht starr jenseits – sondern **mitten im Werden der Welt**.

Gott übersteigt die Welt – indem er sie trägt und mitleidend ermöglicht.

Synthese für mein Projekt

Transzendenz verbindet **Freiheit (Kant)**, **Erfahrung (Schleiermacher)** und **Mit-Werden (Whitehead)**. Nicht Flucht ins Jenseits => **Gestaltung des Lebens im Licht von Größerem**.

Diese Linie passt zu meiner Position:

- bekenntnisgebunden, nicht fundamentalistisch
- zeitgemäß reflektierend, nicht relativistisch
- offen für Prozessdenken und spirituelle Tiefe

Herkunft des Begriffs „Überstieg“

Ich verwende den Begriff Überstieg, weil ich darin jene geistige und geistliche Bewegung erkenne, die mich prägt: Ich möchte die Welt nicht nur sehen, sondern verstehen. Ich möchte mein Leben nicht nur erleben, sondern verantworten. Und ich möchte Glauben nicht als Rückzug, sondern als Hinwendung begreifen – hin zum Wesentlichen, zum Heiligen, zu Gott. Überstieg benennt für mich diesen Schritt: vom bloßen Vorhandensein zur bewussten, freien, suchenden Existenz im Licht eines größeren Horizonts. Ich verwende dieses Wort nicht, um Distanz zu erzeugen, sondern um einen **Weg** zu benennen, der mich trägt: vom reinen Funktionieren hin zu geistiger Tiefe, innerer Freiheit und verantwortlicher Spiritualität.

Der Begriff Überstieg ist in der deutschsprachigen philosophischen Tradition verankert. Die deutlichste Quelle liegt bei **Karl Jaspers**, der den Menschen als Wesen beschreibt, das über das Gegebene hinausfragt und sich zur Transzendenz öffnet.

Denker	Begriff / Schwerpunkt	Bedeutung für meinen Gebrauch
Karl Jaspers	Überstieg zur Transzendenz	Mensch überschreitet das Gegebene hin zum Sinn
Martin Heidegger	Existenz als „Entwurf“	Mensch lebt in Möglichkeiten und Verantwortung
Paul Tillich	Unbedingtes Anliegen	Mensch richtet sich nach dem Höchsten aus
Karl Rahner	Transzendentalität des Geistes	Mensch ist wesentlich auf Transzendenz hin offen

Ich stehe damit in einer Linie, die weder bloß rationalistisch noch mystizistisch ist, sondern **existentiell, verantwortungsvoll und geistig wach**. Diese Tradition passt zu meinem protestantischen Denken, weil sie Freiheit, Gewissen und Lernbereitschaft ernst nimmt.

Allgemeinverständlich?

Überstieg ist kein Alltagswort. Auch Transzendenz ist kein leichter Begriff. Doch beide Begriffe lassen sich **erklären, klären und erden**. Überstieg ist für mich kein geistiges Ornament, sondern ein notwendiges Wort für die innere Bewegung, die Glaube, Denken und Leben verbindet. Ich führe ihn daher mit einem einfachen Satz ein: Überstieg bedeutet für mich, das Leben nicht nur hinzunehmen, sondern bewusst und verantwortet zu gestalten – im Blick auf das Größere, das mich trägt. Wenn ich so spreche, spüre ich, dass Menschen den Begriff verstehen – nicht über den Kopf, sondern über ihr eigenes Ringen und Fragen.

Einordnung

Der Begriff hilft, zentrale Dimensionen christlicher Existenz zu artikulieren:

Dimension	Was Überstieg bedeutet
Glaube	Offen sein für den Ruf Gottes
Denken	Prüfen, fragen, verantworten, wachsen
Ethik	Nicht nur reagieren, sondern wählen, was gut ist
Gemeinde	Mündigkeit fördern, nicht Abhängigkeit
Spiritualität	Tiefe suchen, nicht Flucht oder Oberflächlichkeit
Hoffnung	Die Zukunft nicht dem Zufall überlassen, sondern Gott zutrauen

Überstieg ist kein theoretisches Konzept => eine Haltung: verantwortungsvoll – wach - hoffend.

Glossar

Begriff	Bedeutung in meiner Verwendung
Überstieg	Innere Öffnung über bloß Gegebenes hinaus; geistige und geistliche Aufrichtung
Transzendenz	Tiefe und Ursprung des Wirklichen; Gott als das Größere (und Urgrund des Seins)
Immanenz	Die konkrete Welt des Lebens, Handelns und Verantwortens
Existenz	Bewusstes, verantwortliches Leben im Angesicht Gottes
Faktizität	Die Bedingungen und Grenzen, in denen ich anfangen
Gewissen	Innere Stimme des Guten; Hören im Licht Gottes
Mündigkeit	Freies Denken, geprüftes Urteilen, verantwortetes Handeln
Gnade	Geschenk des Getragenseins, das Freiheit eröffnet
Hoffnung	Vertrauen auf Zukunft, auch jenseits des Sichtbaren

Persönlicher Satz

Ich verwende den Begriff Überstieg, weil ich in ihm meinen geistigen und geistlichen Weg erkenne: nicht Flucht aus der Welt, - Vertiefung des Lebens; nicht Überheblichkeit, - Demut vor dem Größeren; nicht Abbruch der Kritik, - verantwortete Freiheit im Licht Gottes.

Metaphorische Deutung

Um Überstieg greifbar zu machen, verwende ich für mich drei Bilder:

Brücke

Ich trete vom bloßen Sein hinüber zur Bedeutung; ich bleibe nicht stehen.

Quelle

Ich schöpfe nicht nur aus mir selbst, sondern empfangen aus einem Ursprung,
der mich trägt und erneuert.

Lichtweg

Ich gehe meinen Weg nicht im Dunkeln, sondern im Vertrauen darauf,
dass Licht da ist – nicht immer grell, aber ausreichend, um Schritt für Schritt zu gehen.

Überbau – mein Verständnis

Wenn ich den Begriff Überbau verwende, dann meine ich damit nicht ein politisch-ideologisches Konzept, sondern den **geistigen und geistlichen Raum** über dem reinen „So-sein-der-Dinge“.

Ich verstehe Überbau als jene Ebene, auf der ich

- meine Werte forme
- meine Überzeugungen prüfe
- meinen Glauben und mein Denken ordne
- Sinn, Verantwortung und Orientierung gewinne
- das Sichtbare im Licht des Unsichtbaren betrachte

Überbau bezeichnet also die **inneren Deutungsschichten des Lebens**, die nicht materiell sind, sondern geistig, moralisch, spirituell.

Begriff	Bedeutung in meinem Verständnis
Faktische Welt	das, was vorliegt, was gegeben ist
Überbau	die geistige und geistliche Deutung meines Lebens
Überstieg	die innere Öffnung hin zur Wahrheit und zu Gott, die den Überbau trägt

Damit gehört Überbau für mich in denselben Bewegungsraum wie Überstieg:

- **Überbau** strukturiert meine Welt geistig.
- **Überstieg** öffnet diese Struktur für Wahrheit, Tiefe und Gottesgegenwart.

Ohne Überstieg wäre Überbau nur Gewohnheit oder Rekonstruktion von Tradition. Mit Überstieg wird Überbau lebendig, geistig reifend und verantwortungsfähig.

Ideologie und Glaube

Eine **Ideologie** ist ein geschlossenes Deutungssystem, das vorgibt, die Welt vollständig erklären zu können. Sie ordnet Erfahrungen in ein festes Schema ein, definiert klare Feind- und Freundbilder und erhebt oft einen absoluten Wahrheitsanspruch. Ideologien neigen dazu, Zweifel zu vermeiden, alternative Sichtweisen abzuwerten und gesellschaftliche Ordnung durch eindeutige Vorgaben zu sichern. Sie versprechen Klarheit, indem sie Komplexität reduzieren.

Glaube hingegen – in seinem reifen, reflektierten Verständnis – ist weniger starres System als ein lebendiger Vertrauens- und Sinnhorizont. Und wurzelt nicht primär in ideologischer Abgrenzung, sondern in Beziehung, Hoffnung und Verantwortung. Glaube erlaubt Fragen, hält Spannungen aus und erkennt die eigene Perspektivität. Er lädt zur Wahrheitssuche ein, statt fertige Antworten zu verabsolutieren. Dort, wo Glaube schöpferisch bleibt, öffnet er zur Transzendenz: zu dem, was größer ist als Mensch und Welt, und nie vollständig in Begriffe gefasst werden kann.

Unterschied in einem Satz

Ideologie beansprucht, DIE Wahrheit zu besitzen; Glaube wagt, Wahrheit zu vertrauen, ihr entgegenzugehen.

Zusammenfassung in drei Punkten

Aspekt	Ideologie	Glaube
Haltung	Gewissheit, Kontrolle, Abgrenzung	Vertrauen, Offenheit, Beziehung
Umgang mit Fragen	Unterdrückung von Zweifel	Einbezug von Zweifel als Teil der Reife
Ziel	Ordnung durch Vorgaben	Orientierung durch Sinn und Verantwortung

Glaube wird zur Ideologie, wenn er seine Offenheit verliert. Und Ideologie kann sich verwandeln, wenn Menschen beginnen, nicht nur zu behaupten, sondern zu hören, zu prüfen und zu vertrauen. Wo inneres Wachstum, Demut und Freiheit Raum haben, entsteht ein Weg – kein System; eine Haltung – kein Machtinstrument.

Was ich von Hegel mitnehme

Hegel zählt zu jenen Denkern, die mir bewusst gemacht haben, dass Wahrheit nicht nur **feststeht**, sondern sich auch **entfaltet**. Er sieht die Wirklichkeit als **Geschichte des Geistes**: als ein Werden, ein Reifen, ein Sich-Klären. Für mich bedeutet das nicht, dass Wahrheit beliebig wäre => dass der Mensch in einen **Weg der Vertiefung** gestellt ist.

Was ich von Hegel schätze:

- **Wirklichkeit ist Bewegung**
- **Geist reift durch Auseinandersetzung**
- **Verstehen geschieht in Entwicklung**
- **Wahrheit erschließt sich im Denken**
und Ringen um Wahrheit

Ich ergänze diesen Ansatz aus meiner Perspektive:

- Wahrheit ist nicht nur Ergebnis menschlicher Vernunft, gemäßigter Konstruktivismus – eine Wirklichkeit

=> und Begegnung mit einem lebendigen Gott.
- Geistige Entwicklung ist nicht Selbstvergöttlichung, => Wachstum in Freiheit, Gnade und Verantwortung.
- Geschichte ist nicht nur dialektischer Prozess, => und heilsgeschichtlicher Ruf - und Antwort.

Für mich zentral: Denken reift im Werden, Glaube im Vertrauen, beides findet seinen Grund in Gott.

Überbau gibt meinem Denken Form, Überstieg gibt meinem Denken Richtung, Hegel erinnert, dass Wahrheit nicht nur besessen, sondern **erschlossen, verantwortet und gelebt** wird. Damit bleiben Demut und Mut vereint: Demut vor Größerem – Mut zur eigenen Freiheit und Verantwortung.

Metaphorische Deutung

Orientierung an drei Bildern:

Brücke

Ich bleibe nicht stehen. Ich gehe von dem, was ist, zu dem, was gilt.

Quelle

Ich schöpfe nicht aus eigener Enge => aus einem Ursprung, der größer ist als ich.

Lichtweg

Ich gehe nicht blind, - im Vertrauen, dass Licht genug vorhanden ist für den nächsten Schritt.
Überstieg heißt für mich, das Leben nicht nur zu durchschreiten, es im Licht zu durchdringen.

Wege durch Erkenntnis - Reifung - und innerer Güte.